

Editorial



Jörg Marquardt  
Wirtschaftsredaktor

Mulmige Gefühle  
in der Sargfabrik

Mit der eigenen Endlichkeit befassen wir uns nicht so gern. Das wurde mir wieder deutlich, als ich für ein Interview die Sargfabrik der Hans Gerber AG in Lindau aufsuchte. Geschäftsführer Urs Gerber, der den Betrieb in der zweiten Generation führt, ist nicht nur einer der grössten Sargproduzenten der Schweiz, sondern arbeitet nebenher auch noch als Bestatter. Er führte mich durch seine hochmoderne Produktion, die auf den ersten Blick nichts vom zugrundeliegenden Bestimmungszweck verrät.

Erst im hintersten Raum, in der «Fertigmacherei» wie Gerber die grosse Halle nennt, sieht man die fertigen Särge dann nebeneinander stehen. Sie bleiben nicht länger als einen Tag dort. In dem Moment wird mir ein wenig mulmig. Der Tod ist auf einmal greifbar geworden.

Als ein «schönes Möbels» bezeichnet der Geschäftsführer seine Särge im Interview. Ich würde mir wünschen, ich hätte auch so ein unbeschwertes Verhältnis zum Tod. Für Gerber gehört er zum Alltag. Untrennbar damit verbunden ist aber auch das unternehmerische Handeln. Damit die Sargfabrik rentabel bleibt, muss er um Marktanteile kämpfen und sich an einen Wandel begriffene Branche anpassen. Der zunehmende Preisdruck und die schwindende Rolle von Erdbestattungen sind ein bestimmender Faktor seiner Arbeit. Trotzdem spürt man, dass er sie gern macht.

Impressum

RegionalWirtschaft – ein Produkt der Zürcher Oberland Medien AG  
Redaktion: Jörg Marquardt  
Verkauf: Marcel Hofer (Leitung), Viviane Andres, Priska Forte, Jeannette Kammermann, Ilona Steiner, Christine Vogt, Susi Pulver  
Abonnemente: Susanna Limata (Leitung)  
Kontakt: Redaktion: Tel. 044 933 3333, regionalwirtschaft@zol.ch  
Verkauf: Tel. 044 933 3204, inserate@zol.ch

Carte blanche

Netzwerke sind unverzichtbar  
für Politik und Wirtschaft

Pensionierte Parlamentarier erhalten lukrative Nebenjobs» war am 4. Januar 2020 im «Zürcher Oberländer» zu lesen. Eine solche Meldung wirft immer auch die Frage nach der Bedeutung von Netzwerken auf. Wichtig ist: Bei den letzten National- und Ständeratswahlen Ende 2019 sind einige «Neu-Rentner» aus den Reihen der Politiker hervorgegangen. Wer nun denkt, diese begeben sich auf die Ruhebahn, irrt. Einige von ihnen wurden dank ihrem Leistungsausweis vom Bundesrat in wichtige Aufsichtsbehörden gewählt oder bringen sich in staatlichen Beratergremien ein. Trotzdem – oder gerade deswegen – hat hier das Beziehungsnetz hervorragend funktioniert.

**Daraus ergibt sich die Frage:** Was ist ein Netzwerk und mit welchen Aus- und Nebenwirkungen kann man da rechnen? Die meisten von uns bewegen sich in ihrem persönlichen Beziehungsnetz, zu dem Familie und Freundeskreis, aber auch Vereine, Politik oder Sport zählen. Dieses grosse Netzwerk nehmen wir bewusst oder unbe-

wusst wahr, profitieren und sind selbst Teil davon.

Und im beruflichen Kontext? Wer schon länger in einer Firma oder Institution arbeitet, hat sich in der Regel unter den Kollegen der eigenen oder einer anderen Abteilung sowie einer anderen Zweigstelle ein Netzwerk aufgebaut. Bis aber dieses interne und externe Netzwerk greift, muss zuerst einmal investiert werden: Persönlicher Einsatz, Geduld und Zeit – und dies über Jahre – sind nötig, um einen Nutzen zu erzielen.

**Langjährige, erfahrene und kontaktfreudige Mitarbeiter,** die über verschiedene Netzwerke verfügen, sind für Firmen ein wirtschaftlicher Gewinn, auch wenn sich dies zahlenmässig wohl nicht genau erfassen lässt. Netzwerke erleichtern Zugänge, sind ein Türöffner und somit effizient.

Nun kann es durchaus geschehen, dass ein Netzwerk informeller Natur ausgenutzt und ein «Filz» erkennbar wird. Ob dies fair ist oder nicht, muss jeder für sich selbst beantworten.

Eines ist gewiss: Ein funktionierendes Netzwerk erfordert

Pflege. Wer nicht bereit ist zu investieren, wird über kurz oder lang auf dem «Abstellgleis» landen. Inwieweit finanzielle Investitionen Sinn machen, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. So sicher wie das Amen in der Kirche ist aber, dass kontaktfreudige, offene und interessierte Menschen, die empathisch auftreten und ressourcenorientiert arbeiten, gerade Firmen einen wirtschaftlichen Nutzen bringen. Das trifft auch auf die Firma «Bundeshaus» zu: Wer die Neu-Rentner einstellt, erhält automatisch Zugriff auf Netzwerke, die über viele Jahre aufgebaut worden sind.

**Junge Berufsleute sind womöglich** auf dem neusten Stand, tragen zur Modernisierung bei und sind sicher günstiger punkto Fixkosten wie Lohn und Sozialleistungen. Aber die nötigen Kontakte fehlen noch. Sie müssen sich ihr Netzwerk erst erarbeiten.

Die «alten Hasen» sind zwar teurer im «Unterhalt», verfügen aber über ein unbezahlbares Netzwerk. Sie ziehen Fäden aus dem Effeff, die zu einem äusserst lukrativen Teppich verwo-



Katharina Morf-Greuter ist FDP-Ortsparteipräsidentin und Ratspräsidentin des Grossen Gemeinderats von Illnau-Effretikon

ben werden können. Untiefen umschiffen sie elegant, sie wissen, wo Hilfe erwartet werden kann und welche Quellen ver-

trauenswürdig sind. Dieses Potenzial darf man nicht unterschätzen. Und das weiss eben auch Bundesbern.

Aktuelle Wirtschaftszitate



«Interessenten drohen mit Nachahmungen, wenn ich nicht liefern wolle oder könne.»

**Roland Rüegg, Hinwiler Käser,** kann die grosse Nachfrage nach seinem Käse-Kebab «Cheebab» nicht bedienen und wird dafür teilweise massiv angegangen



«Letztes Jahr ist er zum Europameister im Bereich Innovation gekürt worden. Darauf können wir alle stolz sein.»

**Carmen Walker Späh, Volkswirtschaftsdirektorin (FDP),** stimmte am Egger Neujahrsapéro ein Loblied auf den Wirtschaftsstandort Zürich an



«An der von ihm eingeschlagenen Strategie wird sich nichts ändern.»

**Christoph Vollenweider, Mediensprecher Ferag AG in Hinwil,** nimmt zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses mit CEO Manfred Zurkirch Stellung, der erst im Juni 2019 die Geschäftsleitung übernommen hatte und die Firma sanieren sollte

Carte blanche

Die neuen Kolumnisten für das Jahr 2020

Am 1. Februar beginnt der neue Kolumnenzyklus von «RegionalWirtschaft». Sechs Persönlichkeiten aus unserer Region werden bis am 19. Dezember abwechselnd über diejenigen Wirtschaftsthemen schreiben, die sie besonders bewegen und von allgemeiner Relevanz sind.



**Leandra Columberg** ist Zürcher Kantonsrätin (SP) aus Dübendorf und Präsidentin der Jungsozialisten Sektion Zürich Oberland



**Ueli Kuhn** ist Meisterlandwirt aus Bisikon, Ausschussmitglied des Zürcher Bauernverbandes und Präsident der SVP Sektion Illnau-Effretikon



**Sandra Elliscasis** ist Präsidentin des Wirtschaftsforums Wetzikon, Wetziker Gemeinderätin (FDP) und Mitinhaberin Elliscasis Immobilien GmbH



**Werner Benz** ist Präsident des Gewerbe-, Handels- und Industrievereins GHI Dübendorf und Präsident der örtlichen Ref. Kirchenpflege



**Wolfram Strüwe** ist Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik beim Schweizer Krankenversicherer Helsana mit Sitz in Dübendorf



**Marcel Dobler** ist Nationalrat (FDP) aus Rapperswil-Jona, Digitec-Gründer und VR-Präsident der Warenhauskette Franz Carl Weber